

Kieser gedenkt dankbar der Hilfe, welche die deutschen und belgischen Frauenvereine in den Befreiungskriegen leisteten.

Er lobt die freiwillige Lieferung von Lazarethbedarf, von Geldbeiträgen zur besseren Pflege der Verwundeten »und die persönlichen, die innere Oekonomie der Lazarethe und die Pflege der Kranken unterstützenden Dienste« der deutschen Frauen. Ueberall, wo in Lazarethorten Frauenvereine vorhanden waren, fuchten diese durch persönliche Theilnahme an der Krankenpflege zu ersetzen, was die von Männern beforgte Pflege nicht zu geben vermochte³⁵⁵). Viele solcher Vereine blieben bestehen und bildeten sich in Armenvereine zur Armen- und Krankenpflege und zur Verforgung armer Wöchnerinnen um. 1820 forderte Pfarrer *Kläme* in Bislich bei Wefel zum Wiederaufleben der Diakonissinnen der alten Kirche in den Frauenvereinen auf. Die Reformirten hatten im Presbyterium ein kirchliches Organ der Armenpflege, an das sich diese neben den von der Gemeinde gewählten Diakonen anschließen sollten³⁵⁶).

c) Kinder-Krankenhäuser 1800—1825.

Gründe der Wohlanständigkeit waren es, so drückt sich *Clavareau* aus, die gegen das Unterbringen kranker Kinder in den Sälen der Erwachsenen sprachen und den Plan, sie in einer besonderen Anstalt zu vereinigen, rechtfertigten. Der *Conseil général* in Paris beschloß am 18. *Floréal an X* (1802) die *Maison de l'Enfant Jésus, Rue de Sèvres, Faubourg St.-Germain*, für die Behandlung von Kindern beiderlei Geschlechtes von 2 bis 15 Jahren zu wählen. Sie erhielt den Namen *Hôpital des enfants malades*³⁵⁷).

159.
Entföhung.

Clavareau theilt mit, daß schon 2 Jahre später die Zahl der Kinder in demselben 300 betrage, worunter ca. 100 Mädchen. Die Wahl des Ortes sei sehr angemessen: ein immenses Terrain, Gebäude von geringer Höhe und sehr luftig. »Wenn die Krankenstuben noch zu wüncfen lassen, gestatten sie doch, daß man die Krankheiten hier in bestimmter Weise classiren kann.«

Pafloret bestätigt dies: »Die Trennung der Kinder nach ihrem Geschlecht, die der chronischen Kranken von den acuten haben glückliche Ergebnisse geliefert.« Da die chronischen Krankheiten einen längeren Aufenthalt der Kinder in dem Haufe forderten, wurde der Anstalt ein Lehrer zugetheilt, der täglich seine Classe abhielt³⁵⁸).

d) Absonderungshäuser 1800—1825.

Die Vorkehrungen, welche gegen die Verbreitung von Kriegsfeuchen Seitens der Militärverwaltungen und durch Einrichtung, bezw. Errichtung von Lazarethen während der Feldzüge getroffen worden waren, sind in Art. 124 (S. 125), 137 (S. 131), 141 (S. 135) u. 145 (S. 141) erwähnt worden. Der dort wiederholt genannte Professor *Kieser* hatte bereits am 8. März 1813 seine »Vorbauungs- und Verhaltensregeln bei ansteckenden Faulfieberkrankheiten«³⁵⁹) veröffentlicht, die an die Civilbevölkerung gerichtet sind. Er verlangt von dieser, um der Ausbreitung des Fleckfiebers vorzubeugen, daß rechtzeitig Civilhospitäler zur Isolirung kranker durchziehender Soldaten bereit gehalten werden, indem er sich auf die von ihm 1806, 1808 und 1810 in dem von ihm errichteten Hospital zu Northeim bei Göttingen gemachten Erfahrungen beruft.

160.
Hospitaler
für Fleck-
fieberkranke.

Jede Stadt und jeder Ort, »der zum Etappenort wird oder öftere Krankentransporte zu erwarten hat,« folle einen eigenen Gesundheitsauschufs erhalten, »wie ihn die Franzosen unter dem Namen *Comité de santé* schon lange kennen,« der mit executorischer Gewalt auszufatten sei.

³⁵⁵) Siehe: *KIESER*, D. G. Die königlich preussischen Militärlazarethe im Jahre 1815. Nemesis, Zeitschrift für Politik und Geschichte. Bd. VII (1816), S. 509 u. ff.

³⁵⁶) Siehe: *UHLHORN*, a. a. O., Ed. III, S. 368.

³⁵⁷) Siehe: *CLAVAREAU*, a. a. O., S. 139 u. ff.

³⁵⁸) Siehe: *HUSSON*, a. a. O., S. 127.

³⁵⁹) Siehe: *KIESER*, D. G. Vorbauungs- und Verhaltensregeln bei ansteckenden Faulfieberkrankheiten. Jena 1813. S. 24—35.